

Konzeptionelle Überlegungen für die Einrichtung von pädagogischen Intensivunterstützern in Grundschulen für den Landkreis Wittmund

Vorüberlegungen und Ausgangssituation

Seit November 2014 verfügt der Landkreis Wittmund über den Mobilen Dienst ESE. Dieser besteht aus zwei Sozialpädagoginnen mit jeweils 30 Wochenstunden, welche mit den Sonderpädagoginnen vor Ort im Team zusammenarbeiten. Die Teams sind angegliedert an das Förderzentrum in Wittmund (für die Grundschulen der Stadt Wittmund und der Gemeinde Friedeburg) und das Förderzentrum in Esens (für die Grundschulen der Samtgemeinden Esens und Holtriem).

Der Mobile Dienst ESE berät und unterstützt die Grundschulen im Landkreis Wittmund bei Fragen und Problemen im Umgang mit Kindern, welche im schulischen Rahmen Unsicherheiten im Bereich der emotionalen und sozialen Entwicklung zeigen. Gemeinsam mit den Grundschulen und den dort im Rahmen der Inklusion tätigen Förderschullehrkräften sucht das Team des Mobilen Dienstes ESE nach Lösungen um jenen Kindern im Sinne einer inklusiven Beschulung eine aktive Teilnahme am Schulleben und eine Integration in den Lernprozess zu ermöglichen.

Die Fachkräfte des Mobilen Dienstes ESE arbeiten hierbei in erster Linie für das betroffene Kind. Dies geschieht sowohl durch beratende als auch unterstützende Tätigkeit. Durch eine Zusammenarbeit der unterschiedlichen am Entwicklungsprozess des Kindes beteiligten Personen und Institutionen (Elternhaus, Mobiler Dienst, Schule, Jugendhilfe etc.) wird jeweils ein Hilfesetting geschaffen, welches eine möglichst zeitnahe und zielgerichtete Unterstützung für das betroffene Kind ermöglicht. Es wird bei der Planung und Umsetzung von Hilfen insbesondere darauf geachtet, das Kind an dem Punkt abzuholen und zu unterstützen, wo es gerade steht.

Es hat sich bei der täglichen Arbeit des Mobilen Dienstes ESE in den letzten Monaten immer wieder heraus kristallisiert, dass der Umgang mit extrem herausfordernden Kindern bzw. Schulklassen teils einer intensiveren Unterstützung bedarf als es der Mobile Dienst ESE mit seinen derzeit zur Verfügung stehenden personellen Ressourcen leisten kann. Jene Kinder - und teilweise auch deren Eltern - geraten häufig in soziale Ausgrenzung. Wiederholte Misserfolgserlebnisse führen sie oft in eine Negativspirale. Sie überfordern ihre Lehrkräfte und ihre Klassenkameraden, machen die Lehrkräfte mitunter handlungsunfähig, binden Unmengen an Energien und Ressourcen, sodass ihre Lehrkräfte teils nicht mehr angemessen reagieren können. Darüber hinaus beeinträchtigen sie das Klassenklima häufig in negativer Weise und erschweren die Lernbedingungen der übrigen Kinder in erheblichem Maße.

In solchen Fällen schafft eine flexible Hilfe als Unterstützungsangebot für die Lehrkräfte und die betreffenden Schüler Abhilfe. Denkbar ist hierbei die Einsetzung sogenannter pädagogischer Intensivunterstützer als zusätzliches Instrumentarium unter der Federführung des Mobilen Dienstes ESE.

Ziele und Aufgaben des pädagogischen Intensivunterstützers

Die Unterstützung des pädagogischen Intensivunterstützer soll zeitlich begrenzt über einen Zeitraum von max.6 Wochen erfolgen. Das Angebot ist sowohl als eine Einzelfall- als auch klassenbezogene Hilfemaßnahme zu verstehen.

Der pädagogische Intensivunterstützer begleitet die betreffende Klasse und Lehrkräfte über den vorab festgelegten Zeitraum hinweg im schulischen Alltag. Seine Aufgaben sind hierbei u.a.:

- Schaffung von Entlastungsmomenten für die betreffende Klasse und die darin wirkenden Lehrkräfte durch tägliche Präsenz und Unterstützung im Unterrichtsgeschehen
- Intervention bei akuten Krisensituationen im Schulsetting
- Begleitung der Pausen
- situationsbezogene Unterstützung der Lehrkräfte in Bezug auf den Umgang mit aktuellem Fehlverhalten und Unterrichtsstörungen
- Erhöhung des Reaktionsspektrums bei Störungen
- Unterstützung der Lehrkraft in der Wahrnehmung von Spannungen und Missverhältnissen im gruppendynamischen Geschehen („4 Augen sehen mehr als 2 Augen“)

Schaffung einer Perspektive und Planung anschließender Maßnahmen zur Weiterarbeit mit dem Schüler

Ablauf der Unterstützungsmaßnahme durch einen pädagogischen Intensivunterstützer

Die Grundschulen des Landkreises Wittmund haben die Möglichkeit sich bei Schwierigkeiten im Umgang mit herausfordernden Kindern oder Klassen an das für sie zuständige Team des Mobilen Dienstes ESE zu wenden. Dies geschieht über den den Grundschulen zur Verfügung stehenden Meldebogen. Die zuständige Leitung des Förderzentrums entscheidet in Absprache mit dem Mobilen Dienst ESE nach einer genauen Bestandsaufnahme (ggfs. Verhaltensdokumentation o.ä.), welches Mittel der Unterstützung in Betracht kommen könnte und/oder über die Möglichkeit und Dauer der Einsetzung eines Intensivunterstützers. Falls dieser zum Einsatz kommen sollte, gibt der Mobile Dienst den Auftrag in der Folge an den pädagogischen Intensivunterstützer weiter.

Die pädagogischen Intensivunterstützer stehen während des gesamten Hilfeverlaufs in regelmäßigem Austausch mit dem Team des Mobilen Dienstes ESE. So können Veränderungen im Unterstützungsbedarf schnell erkannt und passgenau optimiert werden. Im Fokus steht hierbei die Nachhaltigkeit der erbrachten Unterstützungsleistungen.

In einem Evaluationsgespräch am Ende jeder Unterstützungsmaßnahme wird gemeinsam mit allen Beteiligten (pädagogischer Intensivunterstützer, Mobiler Dienst ESE und Lehrkräfte) der Verlauf und die Fallentwicklung betrachtet und über eine optionale Weiterbegleitung des Kindes bzw. der Klasse durch den Mobilen Dienst ESE beraten, um eine nachhaltige Wirkung der Hilfeleistung zu unterstützen.

Umsetzung und Organisation

Die pädagogischen Intensivunterstützer sind angebunden an die Teams des Mobilen Dienstes ESE. Es finden regelmäßige gemeinsame Dienstbesprechungen statt.

An beiden Standorten wird jeweils ein pädagogischer Intensivunterstützer mit 19,5 Stunden/ Woche für die Unterstützung im Grundschulbereich eingesetzt.

Die Aufgabe der pädagogischen Intensivunterstützer wird durch pädagogische Fachkräfte (Qualifikation als Erzieher) erbracht.

